

Strukturelle Fehler im Berufsauftrag korrigieren – Qualität der Volksschule sichern, Lehrpersonenmangel beheben

Position des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands ZLV

Der Berufsauftrag für die Lehrpersonen der Zürcher Volksschule wurde 2017 mit klaren strukturellen Fehlern eingeführt. Dazu gehören insbesondere eine zu tiefe Arbeitszeitpauschale für die Klassenlehrpersonen (100 Stunden) und ein zu tiefer Lektionsfaktor (58 Stunden).

Diese strukturellen Fehler sind der Grund dafür, dass die Lehrpersonen heute regelmässig Überzeit leisten. Wer ein volles Pensum hat und einen guten Job machen will, kommt auf bis zu 8 Wochen unbezahlter Arbeit. Viele Lehrpersonen haben deshalb ihre Pensen reduziert – damit sie nicht ausbrennen und krank werden. Die weit verbreiteten Pensenreduktionen sind auch einer der Gründe für den gravierenden Lehrpersonenmangel.

Die Bildungsdirektion ist zurzeit daran, den Berufsauftrag zu überarbeiten. Im Juli 2024 präsentierte sie die von der Regierung beschlossenen Vorschläge. Der ZLV erwartete griffige Verbesserungen. Doch die Vorschläge kommen nicht einmal in die Nähe der minimalen Erwartungen der Lehrpersonen. Bei den für den ZLV zentralen Massnahmen sieht es folgendermassen aus:

Arbeitszeitpauschale für die Klassenlehrpersonen

- Die Arbeitszeitpauschale für die Klassenlehrpersonen legt die Zahl der Stunden fest, die einer Klassenlehrperson an ihre Jahresarbeitszeit angerechnet werden.
- Der ZLV hatte für die zentrale Funktion der Klassenlehrpersonen neu eine Arbeitszeitpauschale von 250 Stunden gefordert. Diese Zeit braucht eine Klassenlehrperson über das Jahr verteilt, um den individuellen Bedürfnissen aller Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, Elternkontakte wahrzunehmen und weitere wichtige Aufgaben in der Klasse abzudecken.
- Die Regierung will die Arbeitszeitpauschale der Klassenlehrpersonen nur von 100 auf 120 Stunden pro Jahr erhöhen. Dieser Vorschlag ist inakzeptabel.
- Eine im Kantonsrat nur mit Stichentscheid des Präsidenten abgelehnte Motion hatte 200 Stunden gefordert. Damit hätte der ZLV leben können.

Lektionsfaktor (für die Kernaufgabe des Unterrichtens verfügbare Zeit)

- Der Lektionsfaktor legt die Zahl der Stunden fest, die einer Lehrperson pro Lektion im Stundenplan an die Jahresarbeitszeit angerechnet werden. Unterrichtet sie zum Beispiel 20 Lektionen pro Woche, werden ihr mit dem heutigen Lektionsfaktor 20x58 Stunden angerechnet – also 1160 Stunden.
- Die Regierung hatte in einem ersten Entwurf eine Erhöhung des Lektionsfaktors von 58 auf 60 Stunden vorgeschlagen. Nach einer Vernehmlassung ist davon nichts mehr übriggeblieben.
- Die Regierung nennt als Grund für ihr Zurückkrebsen Kritik an den Kosten dieser Massnahme. Mit anderen Worten: Die Qualität der Volksschule darf nichts kosten.
- Ein Lektionsfaktor von 60 Stunden wäre für den ZLV zusammen mit einer Arbeitszeitpauschale von 200 Stunden für die Klassenlehrpersonen (siehe oben) ein hinnehmbarer Kompromiss – gefordert sind von seiner Seite grundsätzlich weiterhin 62 Stunden, wie dies im September 2024 in einem Postulat auch der Kantonsrat unterstützt hat.

Administrative Entlastung der Lehrpersonen

- Die Regierung will in ihrem Vorschlag die Lehrpersonen administrativ entlasten. Sie vergisst dabei: Die zeitliche Überlastung der Lehrpersonen resultiert nicht in erster Linie aus dem administrativen Bereich, sondern aus der Kernaufgabe des Schulunterrichts bzw. aus dem Anspruch auf einen individualisierten Unterricht.
- Die vorgeschlagene Massnahme bringt daher kaum etwas.

Dem Kampf gegen den Lehrpersonenmangel erweist die Regierung mit ihrem Vorschlag einen Bären-dienst. Statt den Lehrerberuf attraktiver zu machen, schreckt sie künftige Bewerberinnen und Bewerber ab. Die regelmässigen Beschwichtigungen der Bildungsdirektion, die Zahl der offenen Stellen sei rück-läufig, erweisen sich ebenso regelmässig als falsch.

Der ZLV wird sich im zurzeit laufenden parlamentarischen Prozess dafür einsetzen, dass doch noch ein wirksames Gesamtpaket entsteht. Dieses muss die zeitliche Belastung der Lehrpersonen deutlich redu-zieren, den Lehrerberuf attraktiver machen und so einen effektiven Beitrag zum Kampf gegen den Lehr-personenmangel leisten. Der ZLV fordert alle Institutionen des Schulfelds und die politischen Parteien auf, sich ebenfalls für die Qualität der Volksschule auszusprechen, den Lehrpersonenmangel an seiner Quelle zu bekämpfen und den untauglichen Vorschlag der Regierung zu korrigieren.

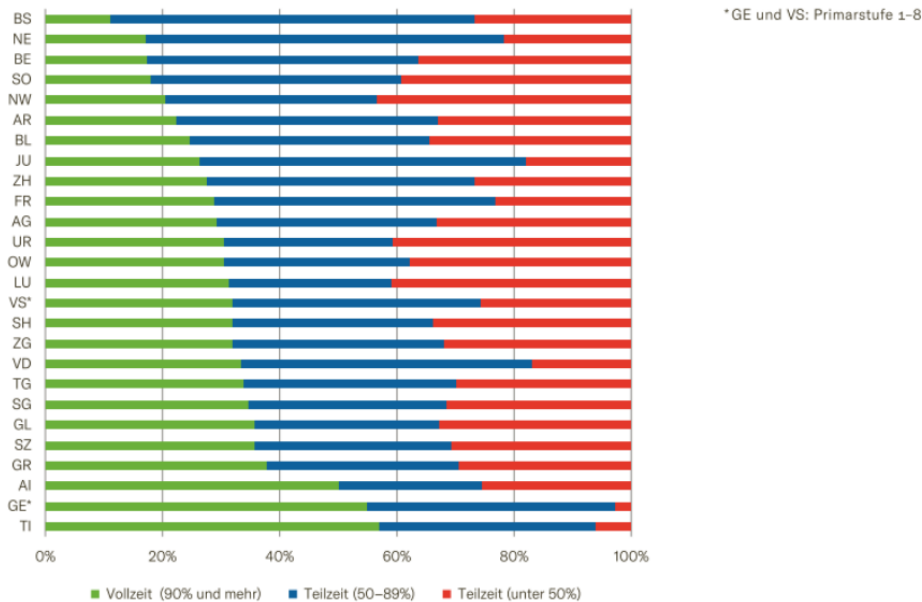
Hintergrundinformationen

Seit dem Schuljahr 2017/2018 gilt im Kanton Zürich für die Lehrpersonen der Volksschule der «neu defi-nierte Berufsauftrag». Dieser legt die Brutto-Jahresarbeitszeit für ein Vollzeitpensum auf 2184 Stunden fest (netto 1890 Stunden) und gliedert die Lehrtätigkeit in verschiedene Tätigkeitsbereiche (z.B. Unter-richt, Klassenlehrperson, Zusammenarbeit etc.). Zur Berechnung der Arbeitszeit für den Unterricht wurde ein Lektionenfaktor von 58 Stunden festgelegt (→ pro Lektion im Stundenplan werden der Lehrperson 58 Stunden Jahresarbeitszeit angerechnet). Für die Funktion als Klassenlehrperson werden 100 Stunden angerechnet. Die Festlegung dieser Grössen erfolgte nicht aufgrund der pädagogischen Qualitätsan-sprüche oder des tatsächlichen zeitlichen Aufwands, sondern allein budgetorientiert – die Volksschule durfte nicht mehr kosten.

Arbeitszeituntersuchungen belegen diesen strukturellen Initialfehler im Berufsauftrag – und die deshalb deutlich zu hohe Arbeitsbelastung der Zürcher Lehrpersonen. Hochgerechnet auf ein Jahr fallen im Durchschnitt bei jeder Lehrerin und jedem Lehrer rund 8 Wochen unbezahlte Überzeit an (rund 340 Stunden Gratisarbeit). Als Reaktion auf diese Überbelastung reduzierten und reduzieren viele Lehr-personen ihr Arbeitspensum – dies ist durch Untersuchung des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz belegt. Kindergartenlehrpersonen hingegen wurden im Berufsauftrag zu strukturellen Teilzeitan-gestellten, da die sogenannten begleiteten Pausen nicht mehr im Pensum abgebildet sind. Weniger als 30% der Zürcher Lehrerinnen und Lehrer des 3. bis 8. Schuljahres arbeitete 2021 in einem Vollzeitpen-sum (90 bis 100%). Wie die Abbildung verdeutlicht, ist dies auch landesweit betrachtet ein schlechter Wert. Dieser Effekt verstärkt den Lehrpersonenmangel.

313 Beschäftigungsgrad von Lehrpersonen der Primarstufe (3.–8. Schuljahr) nach Kanton, 2020/21

Daten: BFS (SSP); Berechnungen: SKBF



Personen ohne Lehrdiplom sind langfristig keine Lösung

Im Frühling 2022 erreichte die Zahl offener Stellen in den Zürcher Volksschulen neue Höchststände. Die Bildungsdirektion erliess deshalb Notmassnahmen. Dazu gehört, dass die Schulen Personen ohne Lehrdiplom anstellen dürfen – sogar für die Klassenlehrerfunktion. Im Schuljahr 2022/2023 unterrichteten im Kanton Zürich über 500 Lehrpersonen ohne Lehrdiplom. Da sich die Situation für das nachfolgende Schuljahr 2023/2024 nicht entspannte, verlängerte die Bildungsdirektion die Massnahme. Im Schuljahr 2023/2024 unterrichteten sogar rund 620 Lehrpersonen ohne Lehrdiplom. Im Schuljahr 2024/2025 sind es ähnlich viele.

Damit zeigt sich immer deutlicher, dass die Zulassung von Lehrpersonen ohne Lehrdiplom nur eine Symptombekämpfung darstellt – und das nur kurzfristig. Nur eine kleine Minderheit der bisher angestellten Lehrpersonen ohne Lehrdiplom hat sich entschieden, das Diplomstudium an der PHZH auf einem der dafür geeigneten und teils extra für sie geschaffenen Wege aufzunehmen.

Mittelfristig werden Lehrpersonen ohne Diplom den Mangel noch verschärfen, da unausgebildete Lehrpersonen das System Schule von innen her schwächen und die Teams weiter an den Anschlag bringen. Keine der bisherigen Massnahmen taugt dazu, den Mangel an Lehrpersonen und schulischen Fachkräften langfristig zu beheben. Der Grund dafür ist, dass sie eine zentrale Kernursache des Lehrpersonenmangels nicht angehen: die oben erwähnten strukturellen Fehler des Berufsauftrags und damit die hohe Arbeitsbelastung und die seit Jahren ungelöste Überzeitproblematik.

Lehrpersonenmangel wird sich weiter verschärfen

In den nächsten Jahren wird sich der Lehrpersonenmangel weiter verschärfen, weil viele Baby-Boomer-Lehrerinnen und -Lehrer pensioniert werden. Gleichzeitig prognostizieren die Statistiken für den Kanton Zürich bis gegen 2030 Rekorde bei den Schülerzahlen. Es ist von über 1000 zusätzlichen Klassen

auszugehen, für die Lehrpersonen zur Verfügung stehen müssen. Die Pädagogischen Hochschulen bilden landesweit zu wenig neue Lehrpersonen aus, um dem sich zuspitzenden Mangel zu begegnen. Die Zahl der Studierenden an der Pädagogischen Hochschule Zürich ging 2022 sogar leicht zurück, und ins Herbstsemester 2023 traten ebenfalls leicht weniger neue Studierende ein. Der Dachverband Lehrpersonen Schweiz geht davon aus, dass in der Schweiz in den obligatorischen Schulen in zehn Jahren rund 13'000 Lehrpersonen fehlen werden.

Der Lehrpersonenmangel gefährdet mittel- bis langfristig die Bildungsqualität. Und dies wiederum ist eine Gefahr für den Werkplatz Zürich/Schweiz. Denn die Schülerinnen und Schüler von heute sind die Fachkräfte von morgen. Abstriche bei der Bildungsqualität sind deshalb inakzeptabel.

Es braucht strukturelle Massnahmen

Um die gravierende Überzeitproblematik der Zürcher Lehrpersonen zu lösen, braucht es nachhaltige strukturelle Massnahmen. ZLV, SekZH und VKZ fordern deshalb im Rahmen der Überarbeitung des Berufsauftrags folgende Verbesserungen:

- **Höherer Lektionenfaktor für eine Jahreslektion: 62 Stunden pro Lektion (bisher 58)**
- **Anrechnung Funktion Klassenlehrperson: 250 Stunden (bisher 100)**
- **Kindergartenstufe: 100 Prozent Arbeit = 100 Prozent Lohn (Anrechnung der begleiteten Pausen)**

Der ZLV ist überzeugt, den Trend zu tieferen Pensen mit diesen Massnahmen brechen und umkehren zu können. Eine Berechnung zeigt, dass ein positiver Effekt rasch Wirkung zeigen würde: Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad der Lehrpersonen in der Zürcher Volksschule beträgt im Schuljahr 2023/24 69 Prozent. 2016/17 lag er noch um 2 Prozent höher. Würde es mit den beschriebenen Massnahmen nur schon gelingen, diesen Rückgang wettzumachen, würden rund 400 Vollzeit-Lehrpersonen mehr zur Verfügung stehen. Damit wäre der aktuelle Lehrpersonenmangel mehr oder weniger behoben. Der ZLV geht davon aus, dass der Effekt der Massnahmen zur Reduktion der zeitlichen Überlastung der Lehrpersonen weit grösser als diese 2% wäre.

Berechnung des Zeitaufwands von Klassenlehrpersonen

Eine oft gestellte Frage ist, wie die Lehrpersonenverbände bei der Funktion der Klassenlehrpersonen auf den Aufwand von 250 Stunden kommen. Die untenstehende Zusammenstellung begründet diese Forderung für alle drei Zyklen. Der Aufwand der Klassenlehrpersonen ist unter anderem von der Klassengrösse abhängig. Wir haben für die Berechnung die vom Kanton publizierte Richtgrösse angenommen, die über den ganzen Kanton momentan etwa zutreffen dürfte. Wenn die Klassengrössen künftig steigen sollten, wird auch der Aufwand der Klassenlehrpersonen zunehmen.

Zeitaufwand Klassenlehrperson

LPVO §10		Zyklus 1 23	Zyklus 2 25	Zyklus 3 23	Klassengrösse --> Anzahl Schülerinnen und Schüler (Ø Richtgrösse)
a. Organisation von Klassenlagern	Organisation Klassenlager, ausserschulische Anlässe oder Ausflüge	12	18	18	Durchschnittlich 4 Anlässe pro Schuljahr - Aufwand 3h ab Zyklus 2 1 Klassenlager pro Zyklus - Aufwand 18h
b. Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden	Elternabend weitere Elternarbeit (z.B. Quartalspläne, Infomails etc.) Anlässe mit Eltern (z.B. Schulfest, Elternapéro, Abschlussfest, Elternrat)	18	18	18	Infomail jede 3. Wochen - Aufwand 15min Quintalsbrief (5 pro Schuljahr) - Aufwand 1h 2 Anlässe pro Jahr - Aufwand 3h
c. Organisation, Durchführung und Leitung von Zeugnis-, Standort- und Übertrittsgesprächen	Zeugnisgespräche Standortgespräche Übertrittsgespräche weitere Elterngespräche, Elternberatung	143	92	88	Unterschiedlich viele Zeugnisgespräche pro Zyklus, abhängig von Schülern und Eltern, Zyklus 1: 2 Zeugnisgespräche pro Schuljahr Zyklus 2 und 3: rund 1 Zeugnisgespräch pro Schuljahr Aufwand: Vor- und Nachbereitung 45min, Durchführung 45min unterschiedlich pro Zyklus, i.d.R. etwas mehr im Zyklus 1 häufiger im Zyklus 1, aufwändiger in den Zyklen 2 und 3 insbesondere in jungen Jahren, aber auch in der Pubertät
d. Vermittlung in Konflikten	Abprachen und Gespräche in der Schule (z.B. mit SuS, LP, SSA, SL) Elternkontakte mit Konfliktbezug externe Fachpersonen	48	51	51	Alle Zyklen: rund 1 Gespräch pro Woche mit LP, SL oder SSA - Aufwand 30min i.d.R. mehrere kurze Gespräche pro Woche mit SuS - Aufwand 10min (etwas seltener im Zyklus 1) Zyklus 1: rund 1 Elternkontakt pro Woche pro Klasse - Aufwand 30min Zyklen 2 und 3: rund 1 Elternkontakt pro 2 Wochen pro Klasse - Aufwand 30min i.d.R. selten, wenn, dann aufwändig
e. Vertretung der Klasse in der Schule	Aufträge von Behörden und Schulleitung Klassenbezogene Kontakte mit Fachpersonen div. administrative Arbeiten	38	38	38	Datenerhebungen, Auskünfte, Schulprojekte, Schulentwicklung, Projektwochen, Schulanlässe etc. je nach Zyklus sehr unterschiedlich: z.B. Schulpolizei, Schulärztlicher Dienst, Gewaltpräventionsstelle, Fachperson Berufswahl, Logopädie, Therapie-Fachperson, Fotograf etc. Klassenverwaltung, Listen, Pläne, Material- und Zimmerverwaltung, Ablage, Organisationsaufgaben bei Lernförder- und Kommunikationssystemen etc.
f. Verfassen der Zeugnisse		0	50	46	
		259	267	259	

Anfang Juli 2022 reichte GLP-Kantonsrat Christoph Ziegler als Erstunterzeichner eine Motion ein, mit der Forderung für die Funktion der Klassenlehrperson künftig 200 Stunden anzurechnen. Auch wenn ZLV, SekZH und VKZ eine höhere Dotation als begründet erachten, unterstützten sie die **Motion Ziegler**. In der Kantonsratssitzung vom 3. Juni 2024 lehnte der Kantonsrat die Motion Ziegler leider ab – aber nur mit dem Stichentscheid des Präsidenten. Das Anliegen, die Lehrpersonen zu entlasten, wurde von keiner Seite grundsätzlich bestritten. Im September 2024 unterstützte der Kantonsrat ein Postulat von Erstunterzeichnerin Carmen Marty Fässler (SP) für die Erhöhung des Lektionenfaktors auf 62 Stunden.

Kontakt bei Rückfragen/Auskünften:

Lena Aerni, Präsidentin ZLV Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband, lana.aerni@zlv.ch, 079 352 62 15

Sara Stutz, Co-Präsidentin Verband Kindergarten Zürich (Mitgliederorganisation des ZLV), sarastutz7@gmail.com, 079 316 31 25

Dani Kachel, Präsident Sekundarlehrkräfte des Kantons Zürich (Mitgliederorganisation des ZLV), dani.kachel@zlv.ch, 076 382 47 55